

# Medienkonzept der

eigenaktiven KiTas  
Waldkindergärten in Augsburg



Stand: 31.7.2020

Erstellt von: Tobias Schießer unter Zuarbeit der Mitarbeiter:innen der eigenaktiven Kitas

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>1 Unsere Leitlinien zum digitalen Medieneinsatz in der Kita</b>	<b>3</b>
1.1 Chancen und Risiken im Blick – intelligentes Risikomanagement	3
1.2 Datenschutz und Datensicherheit	6
<b>2 Mediencurriculum</b>	<b>8</b>
2.1 Medien- und informatische Bildung mit Kindern von 2 bis 6	8
2.2 Digitale Medien und Inklusion	11
2.3 Bildungspartnerschaft mit Eltern	12
2.4 Beobachtung und Dokumentation, Kommunikation und Verwaltung mit digitalen Medien	12
2.4.1 Digitale Kitaverwaltung	13
2.4.2 Beobachtung und Dokumentation mit digitalen Medien	13
2.4.3 Digitale Kommunikation im Team und mit Eltern	14
2.5 Kooperation und Vernetzung mit Schule und anderen Partnern	15
<b>3 Ausstattungsplan</b>	<b>16</b>
3.1 Bereitgestelltes Medienpaket	16
3.2 Ergänzung des Medienpakets	17
3.3 Mobiles WLAN	17
3.4 IT-Zuständigkeiten und Support	17
3.5 Künftige Nutzungsvereinbarung	17
<b>4 Fortbildungsplanung</b>	<b>18</b>
4.1 Unsere Erfahrungen im Modellprojekt	18
4.2 Schritte der Fortbildungsplanung	19
4.3 Unser konkreter Fortbildungsplan	20
<b>5 Entwicklungsplan für unseren Weg zur „Kita digital“</b>	<b>21</b>
5.1 Ausgangslage vor dem Modellversuch	21
5.2 Unsere Ziele für die MV-Teilnahme	21
5.3 Reflexion unserer MV-Teilnahme	22
5.4 Nächste Veränderungsschritte	22

## Vorwort

Waldkindergärten und Medienpädagogik – ein Widerspruch in sich?

Waldkindergärten gibt es in Deutschland (wieder) seit 1993. Sie sind entstanden als Gegenbewegung des immer intensiveren Medienkonsums der 80er und frühen 90er Jahre des letzten Jahrhunderts. Insofern klingt es im ersten Moment eher verrückt, gerade Waldkindergarten und die digitale Medien schon im Kleinstkind-Alter zusammen zu bringen.

Tatsächlich aber ist aus unserer Sicht genau das Gegenteil der Fall. Waldkindergärten, ihre Pädagog:innen, die Eltern und auch die Kinder brauchen genau die Auseinandersetzung mit Medien. Medien sind in der heutigen Welt omnipräsent. Selbst Familien, die versuchen Kinder ganz bewusst von Medien fern zu halten sind spätestens im öffentlichen Raum und bei Freunden immer wieder mit Mediennutzung konfrontiert. Oft erleben wir auch eine Doppelmoral bei den Erwachsenen, die Medien fast unreflektiert konsumieren, z.B. mit dem Handy am Ohr, abends beim Tatort oder beim Veröffentlichen der Kinderfotos in den sozialen Netzwerken.

Die heutige Generation der Eltern und Pädagog:innen haben fast alle Medien erlebt in ihrer Sozialisation. Viele werden sich erinnern welche Erziehungskonzepte ihre Eltern zum Thema fernsehen hatten. Manche Eltern haben sich hier schon kritisch damit auseinandergesetzt, wie sinnvolle Nutzung aussieht. Manche haben es verboten, dann hat man umso unreflektierter bei Freunden alles geschaut was da irgendwie zu sehen war, und bei manchen lief das TV-Gerät den ganzen Tag. Mit dem Computer und später dem Internet läuft und lief es ähnlich. Die wenigsten Erwachsenen waren sind heute schon „digital natives“ die hier kritisch mit Medien umgehen und diese als Werkzeug nutzen. Dementsprechend ist es unser Auftrag uns als Erwachsene kritisch damit auseinander zu setzen, damit auch Kinder den kritischen Umgang mit den Medien schon lernen. Wo ist das ein „Zeitfresser“? Wo kann ich damit etwas selber machen? Wo hilft es mir als Werkzeug und macht manche Dinge leichter oder überhaupt erst möglich?

Mit unserem Medienkonzept zeigen wir auf, wie wir den Medienbildungsauftrag in unserer Einrichtung umsetzen und die Chancen digitaler Medien auch für unsere mittelbaren pädagogischen Aufgaben nutzen. Wir geben Einblicke, anhand welcher Leitlinien wir digitale Medien verantwortungsvoll einsetzen, wie wir unsere Einrichtung IT-mäßig ausstatten, welche Fortbildungen wir für unser pädagogisches Team planen und wie insgesamt unser Entwicklungsplan zur digitalen Kita aussieht. Die Bedeutung unseres Medienkonzepts ist für alle Beteiligten hoch:

<b>Einrichtung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Klare Profilierung unserer Einrichtung</li><li>• Arbeitserleichterung (Stichwort logistische Vorzüge des digitalen Werkzeugs) für Kinder &amp; Erwachsene</li><li>• Vereinbarungen über den sinnvollen Umgang und den Organisatorischen Rahmen unserer Mediennutzung</li></ul>
<b>Team</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• verbindliche Grundlage der pädagogischen Arbeit für alle Mitarbeiter*innen</li><li>• Erleichterung der Kommunikation der Aspekte zum digitalen Medieneinsatz gegenüber Eltern und Kooperationspartnern</li><li>• Erleichterung der Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen</li></ul>
<b>Träger und Leitung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Argumentationshilfe für die Notwendigkeit einer zeitgemäßen IT-Ausstattung und eines IT-Supports für unsere Einrichtung durch den Träger</li><li>• Einsatz eines Medien-Technik-Teams in unserer Einrichtung</li><li>• Bestandteil unserer Stellenausschreibungen und Stellenprofile sowie Grundlage für die Personalauswahl neuer Mitarbeiter*innen (z.B. Vorgabe Medien- und medienpädagogische Kompetenz bzw. Lust darauf diese zu entwickeln)</li><li>• Beschreibung einer sinnvollen Struktur für die Zusammenarbeit mit allen Beteilig-</li></ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• wichtiger Beitrag für die Lobbyarbeit von Waldkindergärten</li> </ul>
<b>Eltern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsquelle für Eltern, wo und wie wir Medien in unserer Einrichtung im Bildungs- und Arbeitsprozess einsetzen und was die Gründe dafür sind</li> <li>• Einblicke für Eltern in unsere Leitlinien beim Medieneinsatz</li> <li>• Gesprächsgrundlage für die Gestaltung der Bildungspartnerschaft und der Kommunikation mit Eltern</li> </ul>
<b>Kooperationspartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsquelle, wie sich unsere Einrichtung beim Thema Medien sowie Digitalisierung auf den Weg macht und aufstellt</li> <li>• Gesprächsgrundlage für die Weiterentwicklung und den Ausbau unserer Netzwerkarbeit im Sozialraum (z.B. Bibliothek, Medienzentrum, Schule)</li> </ul>

# 1 Unsere Leitlinien zum digitalen Medieneinsatz in der Kita

## 1.1 Chancen und Risiken im Blick – intelligentes Risikomanagement

**Auf diese Weise setzen wir ein intelligentes Risikomanagement beim Medieneinsatz in unseren Einrichtungen um und folgende Schutzvorkehrungen haben wir getroffen:**

<b>Vorbild für die Kinder sein</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder kennen Medien aus dem privaten Umfeld oft vorwiegend als Möglichkeit zum Konsum. Wir achten bewusst darauf sie als Werkzeuge zur Arbeitserleichterung und Arbeitsermöglichung zu nutzen.</li> <li>• Wir arbeiten darauf hin, dass unsere Pädagogen sich mit der Nutzung der Geräte auskennen und sinnvolle Nutzungsszenarien sowie Risiken selbst kennen.</li> <li>• Deshalb bleiben private Geräte während der Arbeit aus und unseren Mitarbeitern stehen Dienst-Handys und Dienst-Tablets zur Verfügung auf denen auch keine privaten Apps enthalten sind. Diese wiederum werden abgeschaltet wenn der Dienst für diesen Tag beendet ist, so dass ein sinnvolle Life-Work-Balance sowie Online-Offline-Balance hergestellt werden kann.</li> <li>• Tablets und Handys haben wir zwar immer dabei, holen diese aber nur hervor, wenn wir sie gerade aktiv als Werkzeug nutzen möchten. Dabei achten wir im pädagogischen Alltag darauf, dass die Mediennutzung nicht das freie Spiel und die Beziehungspflege als bei uns vorwiegende Formen des sozialen Lernens verdrängt.</li> <li>• Da es unserer Ansicht nach sehr wichtig ist, dass die Pädagog:innen sich gut mit den Geräten auskennen um den Umgang gut mit den Kindern vorleben zu können, haben wir das erste Jahr des Modellversuchs praktisch nur mit dem Kennenlernen der Möglichkeiten und der Handhabung der Geräte verbracht und uns dabei professionell von einem Mediencoach begleiten lassen. Auch weiterhin wird neben zu die kontinuierliche Reflektion und ein Onboarding für neue Mitarbeiter nötig sein. Dieses erreichen wir mittelfristig durch die Schaffung eines eigenen E-Learning-Angebots, gleichzeitig aber natürlich durch das in Präsenz zusammenkommen, z.B. bei Teamsitzungen oder auch bei Fragen direkt mit dem technischen Ansprechpartner aus der Elternschaft bzw. dem Träger.</li> </ul>
<b>kindgerecht &amp; risikofrei starten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir haben zu Beginn des Projektes die Erfahrung gemacht, dass bis auf einzelne Ausnahmen alle uns bereits Erfahrungen mit digitalen Medien hatten. Aber nur Einzelne hatten sich bis dato aktiv Gedanken gemacht über die Sicherung der Geräte (also nicht nur Backup, sondern auch Datensicherheit</li> </ul>

und Möglichkeiten z.B. bestimmte Zugriffsmöglichkeiten einzuschränken).

- Hier war die Handreichung aus dem Modellprojekt und die Begleitung des MedienCoaches ein guter Einstieg und half zur Sensibilisierung unseres Teams.
- Darüber hinaus haben wir für uns die Entscheidung getroffen, dass personenbezogene Daten nicht auf den Geräten liegen sollen (Was passiert sonst z.B. bei Verlust) sondern von den Geräten aus auf zentral abgelegte Daten zugegriffen werden soll.
- Gleichzeitig merken wir, dass es sinnvoll ist, wenn es jemanden gibt, der sich mit der digitalen (Kinder)sicherheit auskennt und dazu auch immer wieder einmal daraufhin die aktuelle Praxis in der KiTa überprüft, damit nicht früher oder später Schutzmaßnahmen in Vergessenheit geraten oder bestehende sogar ausgeschaltet werden. Diese Zuständigkeit ist als Rolle benannt und kann so auch dann gut übergeben werden, wenn einmal der/die entsprechende Mitarbeitende ausfällt oder die Einrichtung verlässt.
- Auch nutzen wir nur ganz bewusste Apps. Was uns widerstrebt sind APPs mit rein konsumorientiertem Charakter genauso wie Apps die datenschutzrechtlich bedenklich sind. Eine App auf unseren Geräten muss einen ganz konkreten in der Regel aktiven Mehrwert für Kinder und/oder Pädagogen bieten. Deswegen nutzen wir auch nur wenige der Apps, welche uns durch das Modellprojekt zur Verfügung gestellt wurden.
- Bei Apps die von Kindern genutzt werden können, achten wir neben dem Purpose und dem Datenschutz darauf, dass sie werbefrei sind, dass sie entsprechend intuitiv bedienbar sind und dass sie auch Lust darauf machen sie zu benutzen. Sinnvoll ist immer der Direkte Bezug zum Problem für dessen Lösung wir unsere Medien nutzen

### **Kinder stets begleiten**

- Die Tablets/Arbeits-Handys der pädagogischen Mitarbeitenden sind in den Rucksäcken oder am jeweiligen Mitarbeitenden. Wenn Kinder sie entsprechend nutzen möchten, sagen sie Bescheid.
- Je nach Fähigkeiten der Kinder und gewünschter Nutzung stellen die Pädagogen den geführten Zugriff ein. Dann können die Kinder in einem abgesprochenen Rahmen selbstständig mit den Geräten umgehen. Der Pädagoge ist trotzdem weiterhin für das Gerät verantwortlich und wird auch aus entsprechender Entfernung beobachten und notfalls sowohl mit Rat und Tat zur Verfügung stehen als im Zweifel auch eingreifen (z.B. wenn das Tablet oder auch ein Buch unsachgemäß verwendet wird)
- In vielen anderen Situationen begleiten die Pädagogen die Kinder direkt im Umgang.
- Bei Recherchen, z.B. mit Pl@ntnet, bei denen als Ergebnisse viel Schrift passiert stellen die Pädagogen die Möglichkeit eines akustischen Screen Readers ein. Dies ermöglicht den Kindern eine bestimmte Art von Autonomie (man kann sich das selbstständig erschließen), schließt gleichzeitig aber nicht aus, dass die Pädagogen das Handeln am Tablet begleiten und sie können die Texte gerne trotzdem selbst vorlesen
- Weitere nicht diskutierbare Regeln sind:
  - die oben bereits beschriebene Nutzung der Tablets als Werkzeuge was besonders die Ängste einiger Eltern abholt, die digitale Medien sonst privat eher in konsumierender Haltung kennen. Das kann allerdings trotzdem auch das Ansehen eines Videos oder anhören eines Musikstückes z.B. zu Recherchezwecken beinhalten,
  - Die Nutzung der Tablets soll nicht Überhand nehmen und sonstige klassische pädagogische Prozesse im Waldkindergarten überschat-

	<p>ten. Dies mussten wir in mehreren Jahren Erfahrung mit der Nutzung von Medien im Wald bisher allerdings nie reglementieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Auf den Wegen wird das Tablet nur vereinzelt ausgegeben wenn dies Situativ sinnvoll ist, z.B. zur Pflanzenbestimmung, da es ansonsten schwierig sein kann die Gruppe wieder zusammenzuführen (die Pädagog:innen schätzen das ein), zwischen dem Ankommen am Waldplatz und der letzten Möglichkeit zu essen können die Kinder auch freier kommen wenn hierzu Bedarf besteht.</li> <li>● Ansonsten werden Regeln zum Umgang mit Tablets situativ mit den Kindern besprochen und hängt sehr stark von der jeweiligen Situation sowie der einzelnen Kinder ab. Hier wird z. B. besprochen <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Mit oder ohne direkt begleitenden Pädagogen (Fotos auch mal allein machen ist z.B. total wertvoll solange die Kinder damit nicht alleingelassen werden)</li> <li>○ welche App ist erlaubt und welche nicht,</li> <li>○ Wo dürft ihr euch mit dem Tablet aufhalten</li> <li>○ Zeitvorgaben mussten wir bisher nie machen, da die Kinder spätestens wenn sie das Tablet dann tatsächlich als Werkzeug kennen gelernt haben dann gerne nach der Nutzung auch wieder ins freie Spiel im Wald übergehen</li> </ul> </li> <li>● Insgesamt ist dabei zu beobachten, dass manche Regeln nicht mehr aufgestellt werden müssen, wenn Kinder versierter mit unserem Umgang der Geräte sind, manche dennoch sinnvoll bleiben (z.B. der geführte Zugriff, der z. B. beim selbstständigen fotografieren auch erweitert werden kann, aber dennoch soweit vorhanden ist, dass das Kind nicht z. B. unbeobachtet ins Internet gehen und die Bilder irgendwo teilen kann.</li> </ul>
<p><b>auf die Qualität des Medieneinsatzes achten</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Das sind unsere zentralen Qualitätskriterien beim Einsatz digitaler Medien in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Erwachsene, die Kompetenz im Umgang mit Medien erworben haben und Kinder altersgerecht begleiten können, leben den Kindern einen sinnvollen Umgang mit den Medien vor.</li> <li>○ Medien sind Werkzeuge zur Erreichung von Zielen statt Konsummittel.</li> <li>○ (Digitale) Medien sind im pädagogischen Alltag ein Impuls von vielen.</li> <li>○ Sie werden mit den Kindern überwiegend alltagsintegriert verwendet.</li> <li>○ Die Kita ist technisch gut ausgestattet. So verfügt jeder Mitarbeiter über ein Mitarbeiter-Smartphone, es gibt Kameras und Gruppen-Tablets mit Internetempfang auch im Wald</li> <li>○ Die Mitarbeiter werden kontinuierlich geschult im Umgang mit Medien und bilden sich kontinuierlich auch unter Einbeziehung des Aspektes Medien weiter.</li> <li>○ Für die Nutzung von Medien gibt es einen allen bekannten regulierten Rahmen.</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Online-Offline-Balance in der Kita wahren</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Der pädagogische Alltag im Waldkindergarten ist geprägt von vielen naturgegebenen Impulsen, die die Kinder im meist umgeleiteten freien Spiel an die eigenen Entwicklungsthemen heranführen.</li> <li>● Hier findet quasi den ganzen Tag multisensorisch individuelles Lernen statt.</li> <li>● Deshalb wird von den Kindern das Tablet nach einer Benutzung zu einem</li> </ul>

	<p>konkreten Zweck gerne auch wieder weg gelegt. Und selbst wenn es situativ einmal längere Zeit genutzt wird, wird doch der Großteil der Zeit in der Kindergartenwoche auch von den betroffenen Kindern wie bisher auch genutzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auch die Wegezeiten sind ja grundsätzlich (mit einzelnen sinnvollen Ausnahmen) medienfrei.</li> <li>• Sollte die Nutzung Überhand nehmen, beobachten dies die Pädagog:innen und gehen bedürfnisorientiert auf das jeweilige Kind zu.</li> </ul>
<p><b>WLAN- &amp; Geräte Strahlung in der Kita minimieren</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dadurch, dass wir uns nicht in einem Raum aufhalten sind die Kinder nur sehr bedingt der Strahlung von Geräten ausgesetzt.</li> <li>• Was nicht minimierbar ist, ist die Strahlung der Arbeits-Handys der Mitarbeitenden (jede*r Mitarbeitende hat aus Gründen der Sicherheit und der Arbeitsfähigkeit ein eigenes Diensthandy).</li> <li>• Die Tablets aus dem Modellprojekt versuchen wir zudem Schritt für Schritt durch Tablets mit Sim-Slots zu erweitern, so dass die Kinder nicht der Strahlung durch Empfang des Handys + Hotspotsendestrahlung des Handys + Empfang des Tablets ausgesetzt sind, sondern zumindest die Hotspotstrahlung (die zudem ja noch sehr körpernah ist damit das Tablet dann überhaupt Empfang hat) vermieden werden kann.</li> </ul>

## 1.2 Datenschutz und Datensicherheit

Datenschutz und Datensicherheit ist nicht erst seit 28. Mai 2018 mit dem Inkrafttreten der DSGVO ein wichtiges Thema. Wie immer sind hier Kinder nochmal in besonderem Maße schützenswert. In dem Moment, in dem Daten von allen Pädagogen, aber auch von Kindern selbst erhoben und verarbeitet werden ist es wichtig, dass alle Pädagogen sich entsprechend auskennen und auch bei der Auswahl entsprechender Medien, Apps und Angebote dieses Thema verbindlich mit einfließt und beachtet wird.

Zuständig für dieses Thema ist bei unserem Träger der erste Vorsitzende, der diese Aufgabe als pädagogische Gesamtleitung in Personalunion derzeit auch für die KiTas übernimmt. Von dort fließt das Thema aber in alle Bereiche bis zu den Kindern, mit denen auch das Thema Persönlichkeitsrechte (z.B. das Recht am eigenen Bild) thematisiert wird.

Datenschutzrechtliche Prozesse & Maßnahmen (z.B. TOM), wurden erarbeitet und veröffentlicht.

Um hier auch das gesamte pädagogische Team zu schulen und zu sensibilisieren, werden regelmäßig, jedoch mindestens beim Einstieg in die Einrichtung und dann jährlich regelmäßig auf unsere Einrichtungen angepasste Schulungen/Unterweisungen durchgeführt.

Nutzungsgruppen der digitalen Medien in unserer KiTa sind Kinder, Pädagogen, im Umfeld der KiTa und auf Eigengeräten auch die Eltern.

Es werden Daten gesammelt und verarbeitet (z.B. von Pädagogen die Anwesenheitsliste oder auch Beobachtungen), mit Eltern kommuniziert (z.B. über Videokonferenzen, Teams-Chat oder Email) und auch Kinder nutzen die Tablets kreativ (z.B. Videos oder Sprachaufnahmen) und müssen dafür ihre Persönlichkeitsrechte kennen. Da es technisch möglich wäre, dass Kinder Bilder auch aus versehen teilen, begleiten die Pädagogen die Situation, wenn Kinder die Medien selbstständig nutzen oder sorgen im Vorfeld dafür dass die Internetverbindung abgestellt wurde.

Personenbezogene Daten (Listen, Beobachtungsbögen etc.) im Rahmen des Betriebs der KiTa werden nur im gesicherten Intranet mit individuellen Zugängen und Rechteverwaltung gespeichert und die Mitarbeitenden loggen sich bei Nichtbenutzung zuverlässig aus. Die Geräte verfügen darüber hinaus über Zugangssperren per Muster oder Code, falls dies doch einmal übersehen wurde oder Fotos, Videos oder Soundaufnahmen, die die Kinder frisch gemacht haben noch nicht übertragen wurden.

Darüber hinaus ist durch die Mitarbeitenden zu unterscheiden zwischen Daten deren Erhebung eine gesetzliche Grundlage haben und Daten für die erst eine vertragliche Grundlage geschaffen werden muss.

Gesetzlich gesicherte personenbezogene Daten

- Name, Adresse und Geburtstag des Kindes
- Name, Adresse und Telefonnummer der Eltern
- Potentielle Migrationsnachweise
- Abholberechtigte
- Impfungen des Kindes, bei aktiver Mithilfe in der KiTa auch die der Erwachsenen
- Kontaktinformationen des Hausarztes
- Krankheiten des Kindes, die der Einrichtung bekannt sein müssen
- Zur Hilfeplanung notwendige Daten

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Daten für die erst ein vertraglicher Rahmen geschaffen werden muss:

- Aufnahmen, speichern und verarbeiten von Aufnahmen der Kinder (Kinderfotos, Videos, Soundaufnahmen)

Diesen vertraglichen Rahmen haben wir für die interne Nutzung der Aufnahmen sowie Vorführung in der Elternschaft mit dem Betreuungsvertrag geschaffen. Sollen Aufnahmen veröffentlicht werden (z.B. Zeitungsartikel, Homepage, Flyer der Einrichtung aber auch z.B. Aufhängen von Fotos an Stellen, die von außen einsehbar sind), so sind dafür situationsabhängig jeweils zusätzliche Einwilligungen einzuholen.

Bei der Weiterentwicklung bei Datenschutzfragen unterstützen uns:

- Fachberatung der Eltern-Kind-Initiativen in und um Augsburg e.V.
- Unser Mediencoach
- Die Handreichung des IFP
- Online: MOOC zum Datenschutz in Bildungseinrichtungen:  
<https://imoox.at/mooc/local/courseintro/views/startpage.php?id=44>

### **Sicherstellen des Datenschutzes bei neuen Dienstleistern/Apps**

Wir haben uns auf Trägerebene entschieden Nupian als Verwaltungsprogramm für die Daten der Familien zu nutzen. Außerdem nutzen wir Office365 als Cloud, Arbeits- und Kommunikationsplattform unserer Mitarbeitenden einerseits, aber auch der Mitarbeitenden mit den Familien und der Familien untereinander andererseits.

Dafür zuständig, dass die entsprechenden Datenschutz-Vorgaben an die Auftragsverarbeitung von Sozialdaten eingehalten wird ist der erste Vorsitzende des Trägers der Einrichtung. Er sorgt auch

immer dann dafür, dass diese Vorgaben des Datenschutzes an die Auftragsverarbeitung von Sozialdaten gewährleistet werden, wenn eine neue App oder ein weiteres Tool genutzt werden soll.

Viele Eltern übersehen, dass personenbezogene Daten bereits bei der Übermittlung der IP oder z.B. der Übertragung des Telefonbuches des jeweiligen Teilnehmenden an einen Sever beginnen, so dass WhatsApp und private Foren als reguläres Kommunikationsmittel der KiTa nicht mal eben genutzt werden können.

### **Sicherstellen des Datenschutzes durch vermeiden privater technischer Geräte im Kindergartenalltag**

Jede\*r Mitarbeitende hat bei uns ein Diensthandy und jeder Gruppe steht mindestens ein Tablet zur Verfügung und für die Mittelbaren Arbeiten ein Laptop im Büro. Dadurch ist sichergestellt, dass die Mitarbeitenden nicht doch ihre privaten Geräte nutzen müssen.

Darüber hinaus gibt es eine Arbeitsanweisung die die Nutzung der privaten Geräte während der Arbeitszeit und/oder Zu Zwecken der Arbeit explizit ausschließt.

Etwas schwieriger ist es bei der Elternschaft, der wir natürlich nicht grundsätzlich private Geräte zur Nutzung im Zusammenhang mit und in der Einrichtung verbieten können. In der Kindergartenordnung sind Fotos, Videos und andere Aufnahmen auf Privatgeräten mit dem Hinweis auf das Persönlichkeitsrecht explizit ausgeschlossen sofern nicht alle Beteiligten zugestimmt haben. Eine Mutter ist beispielsweise Fotografin und macht jährlich die Kindergartenfotos natürlich mit ihrer professionellen Ausrüstung. In diesem Falle werden aber schriftliche Vereinbarungen mit den Beteiligten getroffen, die den Datenschutz sicherstellen.

Wir sind ja als Waldkindergarten auch immer in der Öffentlichkeit. Sofern wir Dritte beobachten, die unsere Kinder fotografieren, bestehen wir unter Nennung es Persönlichkeitsrechts der Kinder (notfalls unter Nachdruck und im schlimmsten Falle mit polizeilichem Beistand) auf der Löschung der Bilder.

## **2 Mediencurriculum**

### **2.1 Medien- und informatische Bildung mit Kindern von 2 bis 6**

Gerade in Waldkindergärten welche ja als Gegenbewegung zum erhöhten Medienkonsum ab den 90er Jahren geschaffen wurden, herrscht oft das Bild, dass Kinder von den Medien so lange wie möglich ferngehalten werden müssten.

Aus unserer Erfahrung sieht die Medienerfahrung eines Großteils der Kinder heute anders aus. Sie kennen eine teils unreflektierte, exzessive und oft konsumierende Nutzung von Medien aus der Lebenswelt ihrer Umgebung, aus er eigenen Herkunftsfamilie, oder aber aus der Gesellschaft die sie umgibt.

Selbst bei den Medien gegenüber hochkritisch eingestellten Familien gibt es hier und da 'ne Oma, bei der der Fernseher deutlich öfter läuft als daheim wo es vielleicht gar keinen gibt. Es gibt die Freunde, die im Kindergarten PAW-Patrol oder Anna und Elsa spielen. In der Straßenbahn sieht das Kind Menschen, die am Handy spielen, mal eben was auf YouTube gucken, eine WhatsApp schreiben oder Musik hören. Selbst manche Mama muss erst aktiv davon überzeugt werden, dass es zumindest beim Bringen und Abholen eine gute Idee ist, nicht die ganze Zeit das Telefon am Ohr zu haben.

Aus unserer eigenen Bildungsbiographie wissen wir, dass gerade die Dinge vor dem Eltern uns zu sehr schützen wollten (z.B. Fernsehkonsum, Werbung, aber z.B. auch Umgang mit Süßigkeiten) und mit dem wir deshalb –weil es das schlicht nicht gab oder zu stark reglementiert war - mit ihnen zusammen keinen kritischen Umgang gelernt haben, alle wieder ihren Weg zu uns gefunden haben. Und sei es wenn wir älter waren und wir dann bei Freunden heimlich ferngesehen haben. Dann allerdings gab es für unsere Eltern keine Möglichkeit hier unterstützend einzugreifen.

In unserer aktuellen Elterngeneration gibt es nun bereits bei den meisten Familien Erfahrungen, wie man sinnvoll mit dem Fernsehen umgeht, in vielen Familien gibt es auch bereits Erfahrungen wie man den PC als sinnvolles Medium einsetzt und nicht nur Spiele konsumiert.

Das Internet und vor allem auch die neuerdings überall zugänglichen Handgeräte sind hier aber eine neue Evolutionsebene und man kann von den Erwachsenen noch nicht von allen erwarten dass sie damit schon reflektiert und kritisch umgehen. Es fehlen eigene Bildungserfahrungen aus der eigenen Kindheit und so ist es damit die Kinder lernen damit kritisch umzugehen umso sinnvoller, dass die Pädagogen in der Kita sich einen guten Umgang mit den Geräten erarbeiten um mit den Familien hier unterstützend wirken zu können.

Im Internet heute wirklich alles unbemerkt erreichbar (von Filmen die nicht altersgerecht sind, über Pornographie bis hin zu Kommunikationsplattformen über die für Kinder gefährdende Situationen entstehen könnten). Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir Situationen schaffen, in denen die Kinder den kritischen Umgang und sinnvolle Regeln lernen. Wir schaffen Situationen in denen wir die Kinder auch emotional begleiten können und einen Rahmen der sicher genug ist und emotionale Überforderungen von Kindern auch legalisiert statt sie zu tabuisieren. Kinder lernen bei uns, dass wenn überfordernde Situationen auftreten, sie immer sich auch zu uns kommen können und sollen und wir reden mit ihnen und unterstützen sie dabei fordernden Situationen gut zu bewältigen.

Die neuen Medien begeistern die Kinder. Dabei muss noch gar kein Tablet in der Gruppe sein. Stundenlang werden im Waldkindergarten in Rollenspielen die Filme oder Nachrichten der letzten Wochen nachgespielt. Das Spiel ist genauso wie Träume für das Kind ja eine Art und Weise gesehenes und Erlebtes zu verarbeiten. Deswegen wäre es auch pädagogisch unklug dies zu verbieten. Stattdessen kann dies eine Möglichkeit sein, miteinander in Kontakt zu kommen und über das Erlebte ins Gespräch zu kommen und Gefühle und Bedürfnisse individuell im Alltag aufgegriffen werden und Kinder begleitet werden. Sie lernen sie werden in ihren Themen ernst genommen und können auch zu den Erwachsenen kommen, wenn sie ein Medienerlebnis haben das vielleicht auch einmal überfordert.

In den neuen Medien in der KiTa gibt zudem etwas zu entdecken, eine neue “unerforschte” Welt, in der Kinder oft intuitiver verstehen wie diese Welt funktioniert als die Erwachsenen, was für eine Selbstwirksamkeitserfahrung! Es ist eine Mediale Welt, die Dinge ermöglicht, die vorher nicht möglich waren: kein Pädagoge hatte bisher seine Bücherei in der Hosentasche dabei und Kinder konnten auch mit dem besten Bestimmungsbuch auch nach dem 5 Mal erklären wie das geht vorher nicht ohne Zutun des Erwachsenen der lesen kann, nicht rauskriegen, welche unbekanntes Pflanze das ist und was man mit ihr vielleicht tolles anstellen kann).

Es können Knoten Schritt für Schritt gelernt werden, welche dann sofort wieder im Waldalltag integriert werden, z.B. um die Hängematte aufhängen zu können und Kinder die bewusst Hörmemories erstellen, merken auch eher, wenn die Gruppe insgesamt mal wieder sehr laut ist. Dabei können sie sich auch mit verschiedenen Themen auseinander setzen (z.B. verschiedene Vogelstimmen)

Fotos und Videos helfen, sich an das digitale Medium heranzutasten. Sie sehen die Pädagogen, die den Alltag dokumentieren, die Fotos für den Elternabend schießen und haben Lust darauf das

auch selbst zu können. Sie setzen sich auseinander mit dem Ablauf wie ein Foto geschossen wird und nehmen sich und andere bewusst wahr: was möchte ich Fotografieren, wie wirke ich.

Je öfter sie fotografieren desto bewusster und differenzierter wird das Bild:

- Was Fotografiere ich?
- Welchen Ausschnitt wähle ich?
- Von wo aus Fotografiere ich (Perspektive, Hintergrund)
- Wie ist das Licht?

Auch die Veränderungen im Jahreslauf können wir so super festhalten: Wie sieht ein Baum zum Start des Kindergartenjahres aus, wie im Winter wie im Frühling und wie im Sommer?

Folgende Ziele verfolgen wir im Umgang mit den digitalen Medien mit den Kindern:

<b>1. Basiskompetenzen</b>	digitale Medien im Alltag entdecken und bedienen können
<b>2. Suchen und Verarbeiten</b>	Wissen gezielt medienbasiert erweitern
<b>3. Kommunizieren und Kooperieren</b>	Medien als Kommunikationsmittel nutzen
<b>4. Produzieren und Präsentieren</b>	Medien aktiv produzieren, eigene Werke erstellen
<b>5. Problemlösen und Handeln</b>	digitale Medien als Werkzeug zum Problemlösen nutzen
<b>6. Analysieren und Reflektieren</b>	Medienbotschaften durchschauen und kritisch reflektieren
<b>7. Schützen und sicher Agieren</b>	mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen und Alternativen zur Mediennutzung kennen lernen, Sicherheitsthemen kennenlernen

An dieser Stelle möchten wir nochmal ausdrücklich formulieren, dass die im Rahmen des Modellprojektes zur Verfügung gestellten Apps aus dem Modellversuch für die unmittelbare Nutzung mit den Kindern nur bedingt unsere Bedürfnisse im Waldkindergarten getroffen haben und wir viel Zeit investiert haben sinnvoll und in unserem Setting weniger sinnvolle Angebote zu differenzieren. Viele der zur Verfügung gestellten Apps fielen heraus, da sie nicht zu unserem pädagogischen Ansatz passen. Bei anderen gibt es andere Gründe sie nicht auszuwählen (z.B. Datenschutz). Wieder andere Apps die wir für sinnvoll halten, haben ein Problem der Verfügbarkeit (z.B. die Kinderleichtkamera ist nicht mehr im AppStore erhältlich). Leider ist die Welt der Apps hier oft auch sehr schnelllebig und man muss kontinuierlich dran bleiben. Es gibt und gab auch andere als die zur Verfügung gestellten Apps, die wir für sinnvoll halten.

- Hier einmal eine Aufzählung von Apps, die wir abgesehen von den Empfehlungen des IFP insgesamt für unsere Waldkindergärten für sinnvoll halten (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):
- Microsoft Office inkl. Word (um alle Daten wie am PC bearbeiten zu können, evtl. auch mit Cloudfunktion und Teams)
- Microsoft Planner oder Erinnerungen (für Aufgabenverteilung und all das was im Wald nicht gleich neben zu passieren kann wie es in vielen Kitas üblich ist)
- Kalender (synchronisierter Einrichtungskalender)
- Excel (rechnen, Anwesenheitslisten, etc.)
- Uhr (Stoppuhr, Countdown,..)
- Browser, z.B. Safari, Chrome o.a. (zum Besuch der Seite der Stadtbücherei oder zum ergoogeln von wichtigen Infos: z. B. ist Seidelbast giftig? Oder wann hat die Puppenkiste als Ausweichmöglichkeit bei Extremwetterlagen geöffnet)
- PDF-Element oder anderer guter PDF-Editor, derzeit auch einzige sinnvolle Möglichkeit für Beobachtungsbögen wenn man nicht Kunde von Dokulino werden kann/will

- Docusign für das digitale signieren von Dokumenten (für das Papierlose Büro der Pädagoginnen)
- Bluefire oder anderer guter E-Book Reader der mit der Onleihe der Stadtbücherei zurechtkommt, (für in der Kita bereits vorhandene E-Books, z. B. Bilderbücher, Räuber Hotzenplotz, Pipi Langstrumpf & Co)
- Libby falls ein Zugang einer Stadtbücherei genutzt wird, die Overdrive verwendet
- Bestimmungs-Apps für Bäume, Pize, Insekten,... gute Erfahrungen mit Pl@ntnet (Pflanzenbestimmung per Foto, leider sind die Infos zu den Pflanzen nicht immer optimal, es braucht also zusätzliche Bestimmungs-Apps für die Infos) sowie Sunbird Naturführerapp Box DE und die Naturführer von GU + Insekten& Schmetterlinge von GU
- Nina sowie Warnwetter (Für die Extremwetterlagen, Fliegerbomben, Abkochanweisungen etc.)
- Knots3d (Knoten, z. B. für Niedrigseilelemente kinderleicht lernen)
- Mapout (offline) oder eine andere Vergleichbare Karte, die auch Feldwege und Forstversorgungswege enthält und mit GPS-kordinaten umgehen kann.
- Nett: Die Waldfibel
- Bienen-App
- Nabu Insektenwelt

## 2.2 Digitale Medien und Inklusion

Inklusion ist heute in Aller Munde. Es ist normal, verschieden zu sein. Jeder Mensch hat Bedürfnisse. Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast. Jeder kann mitmachen (vgl. Aktion Mensch).

Grundsätzlich können digitale Medien richtig eingesetzt die Umsetzung von Inklusion erleichtern. Dafür setzen wir sie in gemeinsamen und kreativen Bildungsangeboten alltagsintegriert, und dennoch bewusst ein. Kinder, mit autistischen Zügen, aber auch Kinder, die vielleicht noch nicht so sicher sind, können mit wenig Aufwand tolle Ergebnisse erzielen und auch präsentieren (z.B. beim Hörmemory). Ihnen fällt es leichter mit anderen Kontakt aufzunehmen oder zusammen zu arbeiten, weil das zusammenarbeiten erstmal nicht direkt stattfindet sondern über ein Medium (ähnlich wie es z.B. der Zwerg im Morgenkreis ist) und dieses auch schon einen positiven Reiz fürs zusammenarbeiten ausmacht.

So hatten wir in den letzten Kindergartenjahren ein Kind das von Trisomie betroffen ist, das unheimlich gern Fotos gemacht hat. So sind schöne gemeinsame Kontakte mit anderen Kindern entstanden.

Auch anderen Kindern kann das Tablet als digitales Medium dienen um Bedürfnisse möglichst gut befriedigen zu können. Man muss nicht erst an den Einsatz als Talker oder Übersetzer denken für Kinder, die nicht sprechen können, sich nicht trauen oder auch bei Familien, die noch nicht Deutsch können. (hier ist natürlich der Datenschutz nochmal separat zu beachten!).

Früher hatten wir eine Mutter in der Einrichtung die uns immer Gebärden mitgebracht hat. Mit dem Umzug in einen anderen Landkreis ist uns diese Ressource aber leider verloren gegangen. Heute können über entsprechende Apps ebenfalls Gebärden gelernt werden. So kann man neue Lieder der Einrichtung beispielsweise Pro Strophe/Vers auf wenige Gebärden reduzieren und diese dann über die App herausfinden. Schon ist aus dem neuen Lied ein Spiellied mit Bewegungsuntermalung geworden und alle Kinder lernen gleich spielerisch die ein oder andere Gebärde. Kommt dann mal wieder ein Kind in die Einrichtung, das über Gebärden kommuniziert (oder auch Kontakte der Kinder später im Leben), können die Kinder gleich die ein oder andere Gebärde ohne großen zusätzlichen Aufwand.

Auch die im Waldkindergarten oft ja etwas schwierige Visualisierung von Regeln und Grenzen ist im Prinzip über digitale Medien denkbar, das ist bisher aber noch eine Idee und haben wir noch nicht konkret umgesetzt. Auch andere Ideen sind hier weiter denkbar. Um den inklusiven Einsatz von Medien in der Zukunft weiter denken zu können muss hier aber sowohl im Bereich Medien als auch im Bereich Inklusion das Personal weiter entwickelt werden.

### **2.3 Bildungspartnerschaft mit Eltern**

Wir haben gerade zum Start des Projektes auch ausführlich schriftlich die Elternschaft informiert. Leider wurde dies nur wenig beachtet, weshalb wir schnell auf den persönlichen Kontakt umgestiegen sind. Zu Beginn gab es einen Einführungselternabend und immer wieder haben wir gerade mit kritischen Eltern auch das Gespräch gesucht.

Es gab hier eine sehr heterogene Elternschaft: Es gab Eltern, die das Projekt total gut fanden, Eltern denen es nicht so wichtig war und Eltern die große Ängste hatten. Hier konnten wir aufzeigen, dass „nichts so heiß gegessen wird“ und Ängste durch Bilder im Kopf, dass die Kinder nun vielleicht nur noch konsumierend an den Tablets hängen unbegründet sind.

Für die Zukunft werden wir bei Aufnahmegesprächen und bei Elternabenden zudem auf das Medienkonzept verweisen können. Zudem werden wir in den häufig gestellten Fragen auf der Homepage drauf eingehen, so dass auch Eltern die sich kurz über die Einrichtung informieren bereits erste Informationen erhalten.

Darüber hinaus haben einzelne Eltern, die Aufgaben im Rahmen der Einrichtung und/oder des Trägers übernommen haben, bereits die Kommunikation über Teams genutzt und hier die Chance genutzt auch konkret auf die Entscheidungen des Trägers mit einzuwirken.

Außerdem laden wir gerade Elternvertretern dazu ein zusammen eine Kindertagessatzung zu erstellen, in der auch hierfür weiteres geregelt werden kann, wie auch beispielsweise die private Handynutzung oder das Fotografieren in der Kita.

### **2.4 Beobachtung und Dokumentation, Kommunikation und Verwaltung mit digitalen Medien**

Wichtig für uns ist, dass durch die gefundenen Lösungen der Datenschutz gewahrt wird und möglichst keine oder überschaubare Mehrkosten entstehen solange nicht nachhaltig hierfür ein zusätzliches Budget refinanziert wird oder dies durch eine entsprechende Erhöhung für alle Kitas in den Basiswert mit einkalkuliert wird.

Wir stellen bei der Nutzung von Apps sowie anderer technischer Angebote von Drittanbietern den Datenschutz bei der Auftragsverarbeitung (AV) von Sozialdaten in folgender Weise sicher:

- Vorlage AV-Vertrag und Sicherheitskonzept durch den Anbieter der technischen Angebote
- Datenschutzrechtliche Prüf- und Dokumentationspflichten durch Träger (AV-Vertragsprüfung – Beschreibung der Verarbeitungstätigkeit, Pflichtinformationen zur Datenerhebung für Eltern – Datenschutzfolgen-Abschätzung bei der Nutzung von technischen Angeboten, die Sozialdaten erheben, veralten und speichern)
- Vorherige Anzeige der Auftragserteilung an Aufsichtsbehörde (§ 80 SGB X)
- Abschluss AV-Vertrag durch Kitaträger

Im Vorfeld der Ausrollung eines technischen Angebots wird immer erstmal in einem kleinen Bereich, einer abgeschlossenen Gruppe oder ähnliches eine Pilotphase durchgeführt und ausprobiert.

Wenn hier positive Erfahrungen gemacht werden konnten, werden diese formuliert und ein Plan erstellt für die weitere Einführung. Dieser enthält auch immer die Beschreibung, wie man sinnvoll mit dem jeweiligen technischen Angebot umgeht. Bei der Verwaltungssoftware wird das eher ein Handbuch sein, bei einer App, die eine einzelne Aufgabe erledigt eher ein kurzes Tutorial (vielleicht auch als Video) und wenn bei einem multifunktionalen Anbieter wie Microsoft Office eine spezielle Aufgabe implementiert wird (z.B. Beobachtungen digital bearbeiten) wird hier der Prozess beschrieben.

In den Bereichen des Modellprojekts haben wir für uns folgende Lösungen gefunden:

#### **2.4.1 Digitale Kitaverwaltung**

Die Eltern wurden im Kindergartenjahr 2017/18 auf einem Elternabend sowie über das Jahr verteilt immer wieder in bilateralen Einzelgesprächen zu den Bedürfnissen bezüglich der KiTa-Verwaltung gehört und nach Möglichkeiten gesucht die Elternschaft hier auch stärker mit einzubinden, was leider bisher nur über einzelne Treffen mit dem Elternbeirat gelungen ist. 2019/2020 wurde in der Elternschaft und dem pädagogischen Team zu den Bedürfnissen im Rahmen der Verwaltung in einer Zukunftswerkstatt erneut abgefragt um die eingeschlagene Richtung zu messen.

Für die digitale Kitaverwaltung haben wir uns in der Folge im Grunde für zwei Anbieter entschieden.

Zum einen für alles, was das BayKiBiG, Statistik und Elternbeitrags-Abrechnungen betrifft, nutzen wir künftig die KiTa-Verwaltungssoftware Nupian. Auftragsdatenverarbeitungsvertrag und alle sicherheitsrelevanten Merkmale und Maßnahmen sind hier vorhanden. Uns entsteht hierdurch ein jährlicher zusätzlicher Kostenaufwand im vierstelligen Bereich, der sich gemessen an der Zeiterparnis der Mitarbeiter (z.B. beim Ausstellen von Nachweisen über die Gebuchten Zeiten, Erstellen von Listen etc.) leicht refinanziert.

Lohnbuchhaltung und die Daten dazu werden hier nicht abgebildet, da wir dies an einen Rechtsanwalt für Steuerrecht geoutsourced haben.

Auch die Digitalisierung der Buchhaltung erfolgt nicht über Nupian (obwohl dies als zusätzliches Modul buchbar wäre), da dies über unsere Steuerkanzlei erfolgt.

Für die weitere KiTa-Verwaltung (z.B. Hinterlegung von Unterlagen, gemeinsames Intranet) haben wir uns für Office 365 entschieden, da dieses uns viele Möglichkeiten bietet, einen entsprechenden Auftragsdatenverarbeitungsvertrag, Serverstandorte gezielt in Deutschland wählbar sind, über eine umfangreiche Rechteverwaltung verfügt, unsere E-mailkommunikation, gemeinsame Kalender und auch gemeinsames gleichzeitiges Arbeiten an Dokumenten möglich ist, Umfragen datensicher abgebildet werden können, Schichtplaner und Kanban-boards integriert sind, Videokonferenzing und Kommunikation mit Eltern und Team über verschiedene Gruppen über Teams zugriffsgeschützt möglich ist.

#### **2.4.2 Beobachtung und Dokumentation mit digitalen Medien**

Für Beobachtungen und Dokumentation ist in Bayern ja Sismik/Seldak für die Sprache und Perik oder ein vergleichbares wissenschaftlich evaluiertes Verfahren anzuwenden. Hier hatten wir im Vorfeld keine digitalen Erfahrungen. Wir tragen bis heute Beobachtungen Ordnerweise für bis zu 70 Kinder in den Wald. Datenschutztechnisch ist die Aufbewahrung für uns ein großes Thema

(rechtlich im Bauwagen genauso wenig möglich wie bei den Mitarbeitern zuhause), so dass diese Ordner oft nicht mit im Wald sind, sondern außer zu den „Beobachtungszeiten“ im drei Kilometer entfernten Büro weggesperrt werden.

Digitale Dokumentation war eines der Zugpferde für unsere Teilnahme am Modellprojekt und deshalb hatten wir uns große Hoffnungen gemacht bezüglich der beiden Anbieter, die das IFP anfangs mit ins Boot geholt hat. Leider kam es im Rahmen der Modelllaufzeit dann nicht zu einer sinnvollen Auseinandersetzung mit eben diesen, da der eine Anbieter noch während der Prüfung der Legalität mehr oder weniger aufgeben musste, während der andere während der Projektlaufzeit obwohl er zu dieser Zeit den Perik-Bogen noch nicht anbieten konnte, sehr viel teurer wurde, so dass es für uns auf Dauer nicht finanziell sinnvoll sein wird Dokulino zu nutzen.

Zeitgleich gab es die Information, dass es eine bayerische Kita-Cloud geben sollte, die dann die entsprechenden Beobachtungsverfahren kostenfrei beinhalten könnte. Leider hat sich hier bis zum Projektende auch kein uns bekannter Projektfortschritt ergeben.

Deswegen haben wir uns im letzten Jahr per Email vom Herder Verlag bestätigen lassen, dass wir die Bögen die zum Kopieren für alle bayerischen Kitas freigegeben sind, auch digital in unserem Intranet ablegen und digital ausfüllen und aufbewahren dürfen.

Im Kindergartenjahr 2020/21 werden wir nun so erstmals die Beobachtungsbögen am Tablet ausfüllen.

### **2.4.3 Digitale Kommunikation im Team und mit Eltern**

Bei der digitalen Kommunikation haben wir bereits seit Bestehen der Einrichtung erste Erfahrungen, die ihre Vor- aber auch ihre Nachteile hatten. Als unsere Einrichtung gegründet wurde, haben Eltern und Pädagogen munter über WhatsApp Kontakt gehalten, da sich zu diesem Zeitpunkt keiner sich etwas dabei gedacht hat. Im Vergleich zu den Telefonketten die in anderen Einrichtungen üblich waren, haben wir die Vorzüge sehr genossen. Als im Mai 2018 dann die DSGVO in den Fokus rückte und wir merkten, dass WhatsApp hier nicht möglich ist sind wir ausgewichen auf einen anderen zu diesem Zeitpunkt als sicher geltenden Anbieter. Leider ist dieser technisch im Laufe der Jahre 2018/2019 komplett ausgefallen. Wir haben über Wochen und Monate versucht vom Landesdatenschutzbeauftragten Informationen zu erhalten, welche anderen Apps möglich wären. Die Kommunikation zwischen Eltern und Team hat in dieser Zeit leider sehr gelitten. In dieser Zeit sind die Eltern „abgewandert“ zu einem Forum, das ein Elternteil aufgesetzt hat.

Da hier bis heute leider keinen AV-Vertrag und kein entsprechendes Sicherungskonzept gibt, ist die Nutzung dieses Forums für die Zukunft für die KiTa im Prinzip nur dann denkbar, wenn es einen Anbieter gibt, der die entsprechenden Voraussetzungen erbringen kann. Das könnte natürlich auch der Trägerverein sein, wobei auch dann geklärt werden müsste, wer dort die Administration, die Updates sowie den technischen Support übernimmt. Bis dahin dürfen keinen personenbezogenen Daten die im Rahmen der Kita erhoben oder verarbeitet werden dort gepostet werden. Die Pädagogen erhalten entsprechende Arbeitsanweisungen.

In der Corona-Zeit hat deswegen das Team in einer Pilotphase Microsoft Teams ausprobiert und erfolgreich getestet. Nach diesen Erfolgen haben wir erste Elternabende online über Teams geführt und die Pädagogen haben auch mit Teams Kontakt gehalten mit Familien, welche während der Zeit der Notbetreuung die Kitas nicht betreten durften. Jede Familie hat inzwischen Zugangsdaten zum Office Paket und im Prinzip steht der breiten Einführung im nächsten Kindergartenjahr nichts mehr im Wege.

## **2.5 Kooperation und Vernetzung mit Schule und anderen Partnern**

Die gesetzlich verankerte Kooperation mit Schulen fällt uns grundsätzlich schwer, da in Augsburg die Kitas in der Regel ihren Sprengelschulen zugeordnet sind, wir aber pro Jahr im Schnitt nur ein bis zwei Kinder pro Schule verabschieden, so dass die Schulen in der Regel den künftigen Erstklass-Lehrern kaum Wochenstunden zur Verfügung stellen können um mit uns zu kooperieren und wir oft auch mit 5 bis 15 Schulen kooperieren müssten.

Wir haben zum Thema Medien mit dem Bezirk Schwaben Kontakt aufgenommen. Dort gibt es eine Fachberatung für digitale Medien auch über das Medienprojekt der Kitas hinaus. Dort sind die Angebote mit Blick auf Grundschulkindern ausgerichtet und erstmal nicht auf die KiTas. Von der Vernetzung mit den dortigen Akteuren (und damit den Akteuren aus den Schulen) und auch von den dort angebotenen Multiplikator-Schulungen können aber auch wir als KiTa und damit unsere Kinder profitieren.

Auch der Dachverband der Eltern-Kind-Initiativen in und um Augsburg e.V. als unser Dachverband wird im Rahmen der Fachberatung weiterhin die sinnvolle Mediennutzung in der KiTa begleiten.

Die Stadtbücherei in Augsburg bietet uns als KiTa ein kostenloses Konto an, welches wir auch für E-Books und im Zweifel auch Hörbücher nutzen könnten. Hier sind die digital verfügbaren Bücher allerdings sehr beschränkt. Deshalb nutzen wir darüber hinaus weitere Konten bei der Stadtbücherei Ulm, beim Verbund der Öffentlichen Büchereien Berlin sowie der BiblioPlus Digital. Letzteres ist ein Zusammenschluss für elektronische Medien der bayerischen Bibliotheken Geretsried, Landsberg, Miesbach, Murnau am Staffelsee, Peißenberg, Starnberg und Weilheim.

Darüber hinaus hat der eigenaktiv e.V. einen Account bei den Medienzentralen, so dass wir die Medien der Medienzentrale Augsburg ausleihen können. Für uns hier besonders interessant ist das Bilderbuchkino. An Tagen mit Extremwetterlagen ist es so möglich auch auf engem Raume mal in einem ganz anderen Setting als dem Wald die elektronischen Medien sinnvoll zu nutzen. Dass die Auswahl der Medienstelle für unseren Arbeitsbereich nicht all zu groß ist macht dabei nichts aus, da diese Tage nicht allzu oft vorkommen.

## 3 Ausstattungsplan

### 3.1 Bereitgestelltes Medienpaket

#### Welche Bestandteile des Medienpakets haben sich bewährt? Welche waren überflüssig?

- Bis auf weiteres nutzen wir gerne auch weiter die drei Tablets, die uns überlassen wurden. Noch sinnvoller für die Nutzung im Wald sind allerdings Geräte mit LTE, die nicht per Hotspot vom Handy ins Internet eingewählt werden müssen (Stromverbrauch, mögliche Fehlerquellen, schlechterer Empfang). Hier werden wir beim „aufrüsten“ in Zukunft nachsteuern.
- Nicht genutzt haben wir den Beamer des Medienprojektes, da wir ihn Vorort im Wald nicht nutzen konnten (dafür wäre ein mobiler Beamer mit Akku sinnvoller gewesen). Auch im Raum in dem die Elternabende (Forum) stattfinden, haben wir ihn nicht genutzt, da wir bereits einen sinnvolleren Beamer haben (Wertigkeit der Optik, Bildauflösung, Lautstärke, Handhabung, Anschluss Möglichkeiten...). Ähnlich ist es bei der Leinwand, die zwar mobil ist, aber bereits nach der ersten Inhouse-Schulung einen Defekt aufwies. Hier würde ich künftig etwas mehr ausgeben, genauso wie beim Stativ des iPads.
- Nicht bewährt hat sich leider auch, dass man die Hülle des iPads (sowohl die vom Projekt gestellte als auch unsere Heavy-Duty-Versionen leider entfernen muss, wenn man die iPads ins Stativ einspannen möchte. Hier suchen wir auch weiterhin nach einer sinnvolleren Lösung, die uns leider auch noch nicht unter gekommen ist.
- Nicht genutzt haben wir außerdem den Drucker, da dieser ebenfalls nur im Forum nutzbar gewesen wäre und wir dort bereits einen Airprint-fähigen Farbtoner hatten. Der gelieferte Drucker ist leider ein Tintenstrahler, d.h.
  - Ausdrücke verlaufen wenn sie nass werden (was im Waldkindergarten doch ab und an passiert)
  - Bei seltener Nutzung (da nicht Vorort im Waldkindergarten) trocknen die Patronen schnell ein, was nicht sehr nachhaltig ist
  - Die Druckkosten sind deutlich teurer als bei unserem Farblaser.

Folgende Geräte haben wir bisher ausgetauscht

- Beamer und Drucker haben wir gerade schon beschrieben, da sie schon vorhanden waren.
- Wir haben Heavy-Duty-Hüllen für die Tablets (Stoßfest, wasserabweisend und mit Trageschlaufe) angeschafft, da dies überlassenen nicht walddauglich sind. Darüber hinaus.
- Die Tastatur haben wir bei einem Gerät welches durch die Leitung genutzt wird gegen eine Tastatur die in eine Hülle integriert ist ausgetauscht. Schreiben ist hierdurch in er Haptik wie bei einem PC möglich und man hat sie tatsächlich dabei, wenn man sie braucht.

Insgesamt haben wir 3 Tablets für damals etwa 45 an einem Standort erhalten. Das halte ich für ausreichend sofern die Kinder alle an einer Stelle sind. Insgesamt sollten es unserer Ansicht nach neben einem Gerät für die Leitung mindestens zwei Tablets pro Gruppe sein damit immer auch dann eines Vorort ist auch wenn z.B. die Gruppenleitung mal krank ist oder anderes zu tun hat. Besonderheit des Waldkindergartens ist mit Sicherheit, dass die Geräte nicht Vorort doppelt weggesperrt und/oder geladen werden können und deswegen in der Regel mit Nachhause genommen werden MÜSSEN. Außerdem sind wir im Laufe des Modellprojektes gewachsen auf bis zu 70 Kinder an zwei Standorten. Aus Erfahrung kann ich hier also sagen, dass drei Geräte hier definitiv nicht reichen. Wir haben dann schon die ersten Geräte nachgekauft.

Für den Start von „Neueinsteigern“ im Waldkindergarten würden wir empfehlen, dass

- Es pro Mitarbeiter ein Arbeits-Smartphone gibt
- Es mindestens 2 Tablets pro Gruppe + Tablet für die Leitung gibt, optimaler Weise gleich mit LTE
- Es für jeden Mitarbeiter eine Powerbank mit den nötigen Kabeln gibt, falls der Akku mal ausgeht
- Es mindestens einen IPencil pro Gruppe gibt
- Es für jedes Tablet eine Heavy-Duty-Hülle (bzw. Tastaturhülle fürs Leitugstabled) und ein Panzerglas gibt

- Es „irgendwo“ (Falls es kein Büro/Forum wie bei uns gibt im Notfall bei einem Pädagogen zuhause) einen Airprint-fähigen Multifunktions-Farbtoner gibt
- Es irgendwo einen Airplay/Miracast-fähigen Beamer (optimal mit Akku) /großen TV mit Zubehör gibt für Elternabende, Extremwetterlagen usw.
- Es eine Tasche mit ausreichend Adaptern für den Anschluss auch an Fremdequipment gibt
- Es evtl. ein ordentliches Mikrofon und wenn man entsprechende Videos machen möchte evtl. auch ein Videolicht gibt.

### **3.2 Ergänzung des Medienpakets**

Folgende Zubehörteile haben wir als Ergänzung neu dazu gekauft:

- Mehrere Ipencils: sinnvoll zur Dokumentation und zum digitalen Malen
- Verschiedene Adapter und Kabel, u.a. Miracast-Adapter für Airstreamen zum Beamer
- Zubehör für Videos da diese Teil unserer Kontaktstrategie mit den Eltern waren.
- Ein Dienst Smartphone mit Allnetflat inkl. Internet pro Mitarbeiter so dass jeder Zugang zu dem sicheren Intranet haben und im Notfall z. B. auch Hilfe holen kann. Auch der Kontakt zwischen Eltern und Personal wird so erleichtert.

### **3.3 Mobiles WLAN**

WLAN steht im Büro und im Forum des eigenaktiv für alle Mitarbeiter und als Gastzugang auch für die Eltern zur Verfügung.

Darüber hinaus haben die Tablets die gestellt wurden über Hotspots von den Mitarbeiter- Smartphones Zugang zum Internet.

Nachgeordnete Tablets haben Multicards des Handy-Vertrags des jeweiligen Mitarbeiter-Smartphones. Die Datenmengen muss man natürlich im Auge behalten. Bisher sind wir mit den verschiedenen gebuchten Datenmengen gut ausgekommen. Hier empfiehlt sich evtl. ein Vertrag mit kürzeren Laufzeiten und genug Datenvolumen da sich die Bedarfe hier ja ändern können. Wir fahren bisher gut mit einem Tochterunternehmen der Drillisch-Gruppe, da wir trotz des schlechten Rufes auch mit O2 bei uns am Waldplatz guten Empfang haben. Bei anderen Waldkindergärten könnten je nach Empfang evtl. Verträge eines anderen Anbieters sinnvoller sein.

### **3.4 IT-Zuständigkeiten und Support**

Für die IT zuständig ist bei uns der erste Vorsitzende des Trägervereins in Personalunion mit der pädagogischen Gesamtleitung. Dadurch sind die Wege kurz und Bedürfnissen können wir schnell nachkommen. Wenn die Erfüllung der Wünsche die zuständige Person zeitlich überfordert bittet er um Mithilfe in der Elternschaft oder dem Personal.

Für die Zukunft wollen wir die Rollen nochmal genau definieren und entsprechende Aufgaben Stück für Stück übergeben.

So sollen für die Zukunft die Standortleitungen in ein „Tablet-Tandem“ mit eingearbeitet werden, so dass diese auch lokal Support anbieten können.

### **3.5 Künftige Nutzungsvereinbarung**

Eine Nutzungsvereinbarung konnte mit den aktuellen Pädagogen bisher nicht getroffen werden. Sie ist eines der Ziele für das nächste Jahr. Folgende Punkte werden darin geregelt werden:

- Aufbewahrung des Medienpaketes außerhalb der Öffnungszeiten (Büro und Zuhause)
- sichere Doppelnutzung der Tablets für die Arbeit mit Kindern und für mittelbare pädagogische Aufgaben
- Tablet-Ausleihe nach Hause und Datenschutz – Familien und Homeoffice
- Verbot von privaten mobilen Medien in der Kita
- Regelung für das Ausschalten der Geräte und den Internetempfang

## 4 Fortbildungsplanung

### 4.1 Unsere Erfahrungen im Modellprojekt

Wir konnten die Inhouse-Fortbildungen und Trainings-on-the-Job im Rahmen des Modellversuchs gut nutzen.

Die Fortbildungen hatten ihren Schwerpunkt im Ausprobieren und aussortieren.

Die zentralen Inhalte haben sich bei uns dabei darum gedreht, herauszufinden, was für den Einsatz im Wald sinnvoll und realisierbar ist.

Hier sind viele Themenbereiche bzw. Apps schon von Beginn an in den Hintergrund gerückt und andere wurden vermisst.

Es war aber gut dies mit allen Pädagog:innen zu tun und das nicht nur eine einzelne Person erdenken zu lassen, denn so konnten persönliche Berührungspunkte und Vorurteile bezüglich der digitalen Medien gut zusammen abgebaut werden und wir konnten uns auf einen Rahmen einigen, den alle zusammen tragen konnten.

Jeder konnte konkret ausprobieren und es dauerte fast zwei Jahre bis in den Köpfen ankam, dass es mit Medien nicht um ein großes zusätzliches Paket geht und hier nun zusätzliche große Projekte oder klassische Angebote nach dem didaktischen Fünfschritt geschaffen werden müssen, sondern dass die Sicherheit entstehen kann, dass man die Geräte als Werkzeug auch mal zwischendurch einsetzt wenn es uns als Werkzeug im freien Alltag gerade nützt.

Bei den neueren Mitarbeitern werden wir diese Freiheit nun teilweise erst wiederfinden müssen.

Gleichzeitig sind gerade diese digitalen Medien eine Chance Qualität und Fachwissen in der Kita zu sichern.

So nutzen wir Online-Zugänge zu

- [Vereinsknowhow.de](https://www.vereinsknowhow.de)
- [Kindergartenleitung.de](https://www.kindergartenleitung.de)
- Kindergarten heute
- Kindergarten heute Leitungsheft
- Klein und groß

Mit dem Corona-Lockdown haben wir zudem die Möglichkeit genutzt 5 Mitarbeiter bei einem Online-Jahrestreffen für den Friedensstock, einem Tool der gewaltfreien Kommunikation anzumelden. Der Vorteil ist die kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Thema statt einem einmaligen Fortbildungstag, dass die Pädagogen nicht alle gleichzeitig in der Kita fehlen (das wäre gerade gar nicht möglich) und dass die Pädagogen sich dem widmen können wann immer sie zeitliche Freiräume und Ruhe zur Auseinandersetzung haben. Als tangierende Maßnahme räumen wir in jedem Kleinteam eine Zeit ein um jeweils über eine konkrete Situation aus dem Alltag mit der GFK-Brille zu reflektieren. So Ergänzen sich online und Vorort bestmöglich.

Darüber hinaus fand die erste Datenschutzschulung über einen MOOC (massive open online course) statt. Auch dies hat gut funktioniert und der teilnehmende Pädagoge hat inzwischen bereits auch zu anderen Themen MOOCs und Webinare als Impulse aufgetan.

Aus diesen Erfahrungen resultierend wurden erste Tutorials (als PDF, aber auch schon als Video-go-through) erstellt, welche gut angenommen wurden.

Im nächsten Jahr wird es neben der Grundqualifizierung einiger Mitarbeiter in uns wichtigen Bereichen darum gehen einen guten Weg zu finden zwischen klassischen Angeboten und gerade beschriebenen niederchwelligen Impulsen, Diese eignen sich besonders gut auch für konkrete Schulungen, z. B. auch im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung.

## 4.2 Schritte der Fortbildungsplanung

An diesem Schema können wir unsere jährliche Fortbildungsplanung orientieren:

Schritte	Leitfragen
<b>Schritt 1:</b> Ermitteln des Fortbildungsbedarfs	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Kompetenzen sind in unserem Team bereits vorhanden?</li> <li>• In welchen Bereichen brauchen wir weitere Unterstützung?</li> </ul>
<b>Schritt 2:</b> Prioritäten setzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zu welchen Themen ist Fortbildung von besonderer Bedeutung?</li> <li>• Welche Fortbildungen sollen vorrangig durchgeführt werden?</li> </ul>
<b>Schritt 3:</b> Überprüfen der Möglichkeiten und Bedingungen für die Umsetzung eines Fortbildungsangebots	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche zeitlichen und finanziellen Ressourcen stehen zur Verfügung?</li> <li>• Welche Angebote gibt es bei den Fortbildungsanbietern?</li> <li>• Welche Moderatoren oder Referenten stehen für eine Inhouse-Fortbildung zur Verfügung?</li> </ul>
<b>Schritt 4:</b> Konkrete Fortbildungen planen und vereinbaren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zu welchen Themen wird Fortbildung für alle im Team durchgeführt?</li> <li>• Zu welchen Themen sollen externe Angebote wahrgenommen werden?</li> <li>• Welchen Umfang sollen die Fortbildungen haben?</li> <li>• Wer nimmt teil?</li> </ul>
<b>Schritt 5:</b> Evaluation und Transfer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit Hilfe welcher Instrumente werten wir die Fortbildung aus?</li> <li>• Wie stellen wir sicher, dass unsere neuen Erfahrungen und Kenntnisse Einzug in den Kitaalltag halten?</li> </ul>

### 4.3 Unser konkreter Fortbildungsplan

Datum	Kompetenzbereich(e)	Titel	Zielgruppe	Geplante Teilnehmer*innen	Inhouse, extern, online	Dauer	Ort	Kosten
9. 2019 – 10.2020	Alle Kompetenzbereiche	Leitungsqualifizierung	Leitungsteam	Schießer, Retek	extern	8 Std.	MUC	6000,-
20/21	Führung einer Gruppe	Leitungscoaching	Gruppenleitungen	Tengler?, Retek?	Extern	16 Std.	A	800,- €
2020 - 22	Inklusion	Fachkraft für Inklusion	Fachkräfte	Kögel?	extern	12 Tage	A	1200,- €
2020/21	Beobachtung	MarteMeo Practitioner	Fachkräfte	Romberger?	extern	?	A	700,- €
2020-22	Begleitung	Systemische Beratung	Fachkräfte	Feller	extern	?	A	Selbstzahler
2020-22	Soziale Arbeit	Bachelor soziale Arbeit	Fachkräfte	Tengler	extern	?	A	Selbstzahler
20/21	Gewaltfreie Kommunikation	Friedensstock im Kindergarten	Fachkräfte	Schießer, Retek, Kögel, Tengler, Bock	Extern, online	8+9 Seminare + 52 Wochene mails	online	1000,- €
20/21	Datenschutz	Datenschutz in Bildungseinrichtungen	Alle Mitarbeiter	Alle Mitarbeiter	Extern, online	8 Std.	MO OC	kostenfrei
20/21	Noch zu planen				inhouse	2-5 Tage		

# 5 Entwicklungsplan für unseren Weg zur „Kita digital“

## 5.1 Ausgangslage vor dem Modellversuch

Bereits vor dem Modellversuch gab es in unserer KiTa in der Gruppe bereits mehrere Smartphones und Digitalkameras. Kinder machten erste Erfahrungen beim Fotos machen oder wir suchten ab und zu mit ihnen etwas über Google.

Wir hielten Kontakt mit den Eltern, erst über WhatsApp und dann über den sicheren SID-Messenger, der sich im Laufe des Projekts aber leider nicht als zuverlässiges Angebot herausstellte und dann leider auch aus dem App-Store verschwand.

Dokumentationen haben wir zuvor mit dem Bollerwagen in dicken Ordnern paperbased in den Wald gefahren. Alles was nicht dabei war, lag im drei Kilometer entfernten Büro. Leider waren deshalb die Beobachtungen auch nicht direkt greifbar, da diese im Anschluss ja auch wieder doppelt verschlossen werden sollen und Mitarbeiter im Alltag nicht jeden Tag vor und nach der Arbeit ins Büro fahren, das ginge sonst zulasten der direkten Arbeit am Kind.

## 5.2 Unsere Ziele für die MV-Teilnahme

1. Über die klassischen auch im Modellprojekt von jeder KiTa zu bearbeitenden Ziele hinaus geht es uns darum, herauszufinden welche Möglichkeiten es im Waldkindergarten gibt, das Recht der Kinder auf digitale Bildung so umzusetzen, dass dies nicht der alltagsintegrierten Bildung mit dem Schwerpunkt auf freiem Spiel in der Natur widerspricht. Uns geht es auch darum, dass diese Perspektive auch auf der Ebene des IFP wahrgenommen werden kann und wir damit sozusagen auch etwas die Entwicklung mit steuern können, da die Mehrheit der Medienpädagogen, die wir bisher kennen gelernt haben, meist den Fokus auf punktuellen, produktorientierten Projekten haben, was wir uns bei einer potentiellen Erweiterung des BayBEP als curriculare Inhalte auch für Waldkindergärten so nicht vorstellen konnten.

*2. Alle pädagogischen Fachkräfte werden in ihrer Medien- und medienpädagogischen Kompetenz gestärkt, sodass sie digitale Medien sicher und reflektiert für das Lernen der Kinder auf der Basis einer aufgeschlossenen Haltung und zu kreativen Zwecken mit Mehrwert für die Bildung einsetzen und auch für mittelbare pädagogische Tätigkeiten wie Beobachtung und Dokumentation nutzen können. (Zielbeschreibung des Modellversuchs)*

Konkretes Ziel ist, die Fachkräfte fit zu machen im Umgang, Vorurteile gegenüber den digitalen Medien abzubauen und diese als Arbeitswerkzeuge zu implementieren. Gleichzeitig sollte eine digitale Infrastruktur aufgebaut werden, die es ermöglicht die logistischen Nachteile eines Waldkindergartens mittels der neuen Medien auszugleichen. So könnte die Verwaltung ebenfalls auf die Listen die die Anwesenheit der Mitarbeiter belegen, zugreifen, die im Waldalltag tagesaktuell geführt werden.

*3. Die Kinder werden gestärkt, sich in einer digitalen Welt zurechtzufinden und digitale Medien kreativ, kritisch, sicher und verantwortungsvoll zu nutzen. Chancen und Risiken der Medien werden mit den Kindern reflektiert. Durch einen aktiven Umgang mit Medien erleben die Kinder den Nutzen von Medien sowohl als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel, als auch zum Experimentieren und Erforschen. (Zielbeschreibung des Modellversuchs)*

Alle Kinder sollen die Möglichkeit erhalten niederschwellig einen sinnvollen Umgang zu lernen. Besonders sollten auch Kinder einen „legalisierten“ Umgang mit Medien finden, die sonst zuhause

bewusst von Medien fern gehalten werden, da diese sonst keine Chance haben einen sinnvollen und kritischen Umgang mit den Geräten als Arbeitsmitteln zu erlernen.

*4. Der Modellversuch gelingt, wenn Eltern und Kita zusammenarbeiten. Als wichtigster Bildungspartner werden Eltern von Anfang an über den Modellversuch gut informiert und eingeladen, sich aktiv einzubringen. So können sie gemeinsam mit der Kita ihr Wissen und ihre medienerzieherische Kompetenz erweitern. Ebenfalls wird die Kooperation und Vernetzung mit weiteren Bildungspartnern im Sozialraum wie Schulen, Bibliotheken, Medienzentren rund um das Thema digitale Medien angebahnt. (Zielbeschreibung des Modellversuchs)*

Dabei ging es uns darum von Beginn an auch besonders kritische Eltern mitzunehmen, da Eltern, die sich Waldkindergärten aussuchen, dies häufig tun um ihre Kinder in einer Heilen-Welt-Blase zu halten und so lange wie möglich von als schädlichen gewerteten Einflüssen fernzuhalten.

### **5.3 Reflexion unserer MV-Teilnahme**

Wir konnten uns in allen drei Handlungsfeldern des Modellversuchs erproben.

Durch einen größeren Wechsel im pädagogischen Team ist zum Ende des Modellversuchs leider nur noch die Pädagogische Leitung der Einrichtung vorhanden während das restliche Team komplett neu besetzt ist oder noch wird.

Insofern sind wir mit der Entwicklung im Rahmen des Modellversuchs leider hinter unseren eigentlichen Erwartungen zurückgeblieben.

Im Bereich der Partnerschaften konnten wir im Umfeld ein Netzwerk aufbauen und Angebote, die wir künftig wahrnehmen verstetigen.

Eltern haben wir über das Modellprojekt informiert und Ängste bei Elternabenden abgeholt. Mit betroffenen Eltern konnten wir im bilateralen Gespräch Stück für Stück Ängste abbauen.

Für die Pädagog:innen, die Verwaltung und Arbeitskreise konnten wir eine Art Intranet und eine Kommunikationsplattform über Office365 aufbauen. Somit liegen alle personenbezogenen Daten nicht mehr auf einzelnen Tablets sondern gesichert in der Cloud.

### **5.4 Nächste Veränderungsschritte**

So geht es nach dem Ende des MV bei uns weiter:

- Qualität bei den Pädagogen sichern
  - Qualifizierung neuer Pädagogen
  - Reflexionen im Pädagogischen Team
  - Kontinuierlich erweiterte Handreichung inklusive Nutzungsanleitungen für Pädagogen
  - Weiterführung der medienpädagogischen Konzeption
- Auch neue Eltern ins Boot holen und Kommunikation mit den Eltern insgesamt verstetigen
  - Erstellen einer Kindergartenordnung in der auch Regeln zur Nutzung von Handys und Fotos in der KiTa festgehalten werden.
  - Erläuterung zur Mediennutzung auf Homepage
  - Flyer zum Thema Umgang mit Medien in unserer Einrichtung
  - Implementierung von Microsoft Teams fauch für die Kommunikation zwischen Eltern und Pädagogen
- Methodenpool für den Umgang mit Kindern aufbauen
  - Mit Kindern kontinuierlich sinnvolle Nutzung erproben
  - Methoden entsprechend reflektieren und dokumentieren

- Einen festen Ort für den Methodenpool formulieren der dann für alle als Handbuch zugänglich ist Methodenpool mit den Dokumentationen erweitern
- Ausbau der technischen Ausstattung nach Bedarf
  - Bereitstellen mindestens zweier Tablets mit Internetzugang pro Gruppe, Mittelfristig bereitstellen eines Tablets oder Laptops pro Pädagogen so dass diese auch für mittelbare Arbeiten im Homeoffice genutzt werden können
  - Eine Compliance für die Nutzung der Geräte im Homeoffice erstellen.

Aufbau eines Kompetenzteams aus IT-Verantwortlichem in der Verwaltung sowie einem „Medienspezialisten“ in jeder Gruppe, die für die Verstetigung der sinnvollen Mediennutzung in unseren Einrichtungen sorgen und zusammen zuständig sind für die Evaluation und Weiterentwicklung des Medienkonzeptes.

Gefördert durch: